

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 282

Samstag, den 30. November 1929

102. Jahrgang

## Das „Freiheitsgesetz“ vor dem Reichstag

### Ablehnung des Volksentscheids durch Regierung und Mehrheitsparteien

— Berlin, 30. Nov. Im Reichstag fand gestern die erste Beratung des aus dem Volksbegehren hervorgegangenen Gesetzesentwurfs „Gegen die Verklammerung des deutschen Volkes“ statt. Damit verbunden war die Beratung des Antrages Graf Westarp (Dnrtl.), in der Reichstimmordnung festzusetzen, daß Wahlen und Abstimmungen nicht an hohen kirchlichen Feiertagen, nicht am 3. und 4. Adventssonntag, Palmsonntag und Weissen Sonntag stattfinden dürfen, ferner der Antrag Dr. Frick (Natzö.), den Volksentscheid nicht vor dem 12. Januar stattfinden zu lassen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

begründete die Stellung der Reichsregierung, die um eine baldige Entscheidung des Reichstages bitte. Sie fordere und erwarte von ihm die Ablehnung des Gesetzes. Der Volksentscheid sei auf den 22. Dezember festgesetzt. Wirtschaftliche Schädigungen seien hiervon ebensowenig zu befürchten wie eine Beeinträchtigung der Stimmabgabe. Eine Hinausschiebung würde eine unerwünschte Erschwerung der innen- und außenpolitischen Lage bedeuten. Es dürfe nicht der Eindruck entstehen, daß es sich nur um einen Kampf Eugenbergs gegen Severing handele. Die Aktion des Reichsausschusses sei ein Angriff gegen die Autorität des Staates, in dessen Abwehr sich das Reichskabinett mit den Regierungsparteien einig sei. Soweit in dem Gesetz eine Aktion gegen den Kriegsschuldparagrafen gefordert werde, renne es offene Türen ein. Das ganze Volksbegehren sei auf einer offenkundigen Unehrlichkeit aufgebaut. Niemals habe Deutschland den einseitigen Schuldpruch anerkannt. Jede deutsche Regierung habe dieses Unrecht zurückgewiesen. Die Durchsetzung der Wahrheit erfordere sorgsame und zähe selbstlose Helfer. Die Wahrheit dürfe nicht für Parteizwecke mißbraucht werden. Sie lasse sich auch nicht durch Abstimmung feststellen. Die Wahrheit sei auf dem Marsche und werde sich durchsetzen.

Wenn die Mehrheit des Reichstages das Volksbegehren ablehne, so bedeute das nicht, daß sie sich mit dem Kriegsschuldurteil abfinde. Wir wollen uns aber nicht der Täuschung schuldig machen,

als ob durch Volksentscheid allein internationale Verträge außer Kraft gesetzt werden können.

Der Minister beschäftigte sich dann mit dem Teil des Volksbegehrens, der die Ablehnung des Youngplanes fordert. In keinem Lande der Erde sei man bisher auf den Gedanken gekommen, Außenpolitik durch Abstimmung machen zu wollen. Auch bei der Schaffung der Weimarer Verfassung habe man an ein solches Volksbegehren wohl nicht gedacht. Verlegung solcher politischer Entscheidungen in die Massen bedeute Abdankung der Führung. Der Führergedanke, auf den Eugenberg und die Seinen so stolz seien, geht damit unter. Wenn weite Kreise der eigenen Partei ihrem Führer nicht gefolgt seien, so habe man dort wohl gefühlt, daß das Volk mißbraucht werden solle. Der Minister verwies auf die Bestimmung der Reichsverfassung, wonach Haushaltsplan und Abgabengesetz vom Volksbegehren ausgenommen sind. Die Regierung habe sich nicht darauf berufen, weil es sich hier nicht um ein Abgabengesetz im eigentlichen Sinne handele. Es sei aber gewiß, daß das Volksbegehren gegen den Sinn dieser Bestimmung verstoße.

über den Youngplan selbst

könne er heute nur mit Zurückhaltung sprechen. Die Ablehnung des Volksbegehrensgesetzes sei noch keine Zustimmung des Reichstages zum Youngplan, ebenso wie die Nichtbeteiligung beim Volksentscheid nicht der Liebe zum Youngplan entspringe. Die Reichsregierung sei nicht blind gegen die Lasten, die verbleiben würden. Keine Rechenkünste würden aber auch die erheblichen Erleichterungen wegdiskutieren können, die er dem deutschen Volke bringe. Vor allem werde die endliche vollständige Räumung des Rheinlandes erreicht. Es bestehe kein Anlaß, Zweifel in die loyale Durchführung der Saager Abmachungen durch Frankreich zu setzen.

Der Minister richtete dann

10 Fragen an den Abg. Dr. Eugenberg.

Nach Paragraph 2 des vorliegenden Gesetzes, so erklärte er, hat die Reichsregierung auf die Außerkraftsetzung der Kriegsschuld- und Sanktionsartikel des Versailler Vertrages und die bedingungslose Räumung der besetzten Gebiete hinzuwirken.

1. Haben Sie, so frage ich Herrn Eugenberg, einen Operationsbefehl zu diesem Etappenbefehl vorbereitet und wollen Sie nicht auch diesen der Reichsregierung für ihren Frontkampf zur Verfügung stellen?

2. Welche Gewähr haben Sie für Ihre in Kassel gemachte Feststellung, daß nach der Ablehnung des Youngplanes die Gläubigermächte bereit wären, im nächsten Jahre neue Verhandlungen aufzunehmen?

3. Wenn Sie wie bisher alles auf die Daweskrise einstel-

len, haben Sie eine Vorstellung von deren Eintritt und vom Verlauf der Krise und haben Sie eine Sicherheit dafür, daß wir am Ende weniger als nach dem Youngplan zu übernehmen haben?

4. Sie malen die Gefahr einer neuen Währungserrüftung an die Wand, wie das in trivialer Weise eine gewisse Presse von Zeit zu Zeit wiederholt. Wissen Sie nicht, daß mit der Unabhängigkeit der Reichsbank absolute Gewähr für die Festigkeit der Währung gegeben ist und daß die Reichsbank wiederholt die Probe darauf bestanden hat?

5. Sie werden nach Ihren Kasseler Richtlinien eine Politik der gegenseitigen Auslöschung der Kriegsschulden treiben und erwarten, daß alle Staaten auf diesen Weg gedrängt werden, sobald Sie ihn durch Ihre Politik eröffnen. Wollen Sie uns verraten, welche politischen Schritte Sie bei Eröffnung dieses Weges im Auge haben?

6. Woher schöpfen Sie die Sicherheit, daß auch die Vereinigten Staaten sich diesem Weg anschließen werden. Sollte Ihr Brief vom März 1929 die Vereinigten Staaten zur Schuldensfreibung bereitgemacht haben?

7. Sie wollen die politische Zusammenarbeit in Deutschland durch ein Programm großer politischer Arbeit einleiten. Sind Sie endlich bereit, ein solches nicht aus Schlagworten bestehendes, umfassendes Programm vorzulegen?

8. Solange der Youngplan über uns lastet, soll es nach Ihnen keine Ordnung in Deutschland, kein gesundes Familienleben, keine Steuererleichterungen usw. geben. Wollen Sie uns den Schlüssel zeigen, der nach Ablehnung des Youngplanes den Weg zu all diesen Gütern eröffnet?

9. Sie lehnen es ab, nach Annahme des Youngplanes mit anderen Parteien zusammen zu wirken, da die bürgerlichen Parteien der Regierungskoalition rundweg jede Koalition mit Ihnen ablehnen. Wollen Sie uns die politischen Kräfte weisen, mit denen Sie Ihre Ziele in Zukunft verwirklichen wollen?

10. Ist es zu begreifen, daß Sie trotz alledem an einer Politik festhalten wollen, die unter Mißachtung aller politischen Realitäten sich in unfruchtbarer Kritik verfährt, das Volk zerfetzt, die eigene Partei in hoffnungslose Isolierung hineinmanövriert und die mühsam erkämpfte Stellung Deutschlands auf das Schwerste gefährden müßte?

Den Gipfel der Demagogie der ganzen Aktion, so fuhr der Minister fort, stelle der Paragraph 4 dar. Es handelt sich hier nicht um eine Gesetzgebungsaktion, sondern um ein in die Form eines Gesetzes gekleidetes Urteil gegen ganz bestimmte Männer. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei habe dieses Vorgehen als eine Infamie bezeichnet, für die auch der schärfste politische Kampf keine Entschuldigung bietet. Ich habe dem nichts hinzuzufügen.

Wenn der vorliegende Entwurf Gesetz würde, wäre nicht nur eine Weiterverfolgung unserer politischen Ziele unmöglich gemacht, sondern auch das bisher Erreichte restlos zertümmert. Es ist deshalb die Aufgabe der Stunde, eindeutig zu bekunden, daß die Mehrheit des Volkes entschlossen ist, der Reichsregierung auf dem bisherigen Wege der Außenpolitik weiter zu folgen.

Wenn es jetzt gelingt, die akuten, aus dem Weltkrieg herrührenden Fragen zu bereinigen, werden wir noch mehr als bisher in der Lage sein, diejenigen Aufgaben ins Auge zu fassen, die sich aus der Entwicklung der großen internationalen Zusammenhänge ergeben. Dazu ist die Zusammenarbeit mit den anderen Ländern notwendig. Die Verwirklichung des Volksbegehrens dagegen würde Deutschland in die Isolierung zurückwerfen.

Zum Schluß betonte der Minister, daß die Haltung, mit der wir die Wege unserer Außenpolitik gegangen seien, nicht die des demütig Besiegten gewesen sei. Deutschland habe durch die ehrenvolle Niederlage seinen Stolz nicht verloren. „Nicht Stresemann und seine Mitarbeiter waren die eigentlichen Illusionspolitiker. Wo sie saßen und saßen, zeigt mit Deutlichkeit das Volksbegehren.“

Die Rede des Außenministers wurde von den Vertretern der Regierungsparteien mit stürmischem Beifall begrüßt. Dann gab Abg. Esser (Ztr.) namens der Regierungsparteien eine kurze Erklärung ab, in welcher die Ablehnung des Gesetzes begründet und die Regierung zur Fortführung des seitherigen außenpolitischen Kurres aufgefordert wird. Abg. Obersohnen (Dnrtl.) unterzog sich darauf der Aufgabe, das Freiheitsgesetz zu verteidigen, wobei er vom Abg. Freytag-Loringhoven unterstützt wurde. Deutschnationalen und Nationalsozialisten standen in der Ansprache völlig isoliert, die erste Lesung des Gesetzes endigte mit einer Niederlage für sie. Die Abstimmung ist nur noch Formsache, die heutige zweite Lesung wird das Gesetz zu Fall bringen.

## Tages-Spiegel

Im Reichstag fand gestern die erste Lesung des „Freiheitsgesetzes“ statt; Außenminister Curtius begründete in einer großen Rede den ablehnenden Standpunkt der Reichsregierung. Die Ansprache ergab die völlig isolierte Stellung der Deutschnationalen und Nationalsozialisten, so daß die Ablehnung des Gesetzes sehr wahrscheinlich sein dürfte.

Die Abstimmung über das „Freiheitsgesetz“ wird in der heutigen Reichstagsitzung vorgenommen werden. Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hat beschlossen, daß keines ihrer Mitglieder gegen das Gesetz (auch nicht gegen § 4) stimmen darf.

Bis heute abend wird voraussichtlich die 2. Rheinlandzone von französischen Truppen befreit sein. Für heute nacht sind aus diesem Grunde Befreiungsfeier im Rheinland vorzusehen.

Das Sekretariat des Völkerverbundes plant eine Hilfsaktion für die Rußland-Auswanderer deutscher Abstammung.

Der bisherige Ministerpräsident Paspar ist vom König mit der Neubildung des belgischen Kabinetts beauftragt worden. Er hat den Auftrag angenommen.

Präsident Dr. v. Bälz sprach sich unter gewissen Vorbehalten für Eintritt der Deutschen Volkspartei und der DDP. in die württembergische Regierung aus.

## Die Räumung der zweiten Zone

El. Koblenz, 30. Nov. Troßdem Koblenz bis heute abend von militärischen Truppen Frankreichs befreit sein wird, steht bis heute noch nicht fest, ob auch die Rheinlandordonnanzen der Interalliierten Rheinlandkommission schon aufgehoben werden. Darüber dürfte erst heute vormittag die Entscheidung fallen. Falls die Ordonanzen nicht aufgehoben werden, dürfte die Gefahr bestehen, daß die Befreiungsfeier in der zweiten Zone am Samstag noch nicht abgehalten werden könne.

England räumt vor dem festgesetzten Termin.

El. London, 30. Nov. Der letzte Abschnitt in der britischen Räumung im Rheinland hat am Freitag begonnen. In den nächsten Tagen treffen mehrere Truppeneinheiten aus dem Rheinland in England ein. Im Rheinland befinden sich damit nur noch zwei Bataillone englischer Truppen, deren Zurückziehung für Anfang Dezember festgesetzt ist. Die englische Räumung ist damit einige Tage früher als dem eigentlich festgesetzten Schlußtag, dem 15. Dezember, abgeschlossen.

## Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung?

El. Berlin, 30. Nov. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, ist im Reichsarbeitsministerium eine Vorlage ausgearbeitet, die vorseht, den gesetzgebenden Körperschaften in nächster Zeit eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um ¼ v. H. vorzuschlagen. Dieser Vorschlag sei entstanden, weil man im Reichsarbeitsministerium zur Zeit keinen anderen Ausweg habe, um das entstandene und das noch entstehende Defizit bei der Arbeitslosenversicherung auszugleichen. Dieses Defizit werde bei dem jetzt in Geltung befindlichen Beitrag von 3 v. H. auf rund 200 Millionen Mark geschätzt. Der Reichsfinanzminister habe sich bei den bisherigen Verhandlungen außerstande gesehen, diese Beträge aus der Reichskasse zur Verfügung zu stellen. Auch eine darlehensweise Hingabe erscheine für die Reichskasse nicht tragbar. Es werde also geprüft werden müssen, ob eine Beitragserhöhung, und zwar in dieser vom Reichsarbeitsminister vorgeschlagenen Höhe notwendig sei. Eine solche Beitragserhöhung, die zur Hälfte von den Arbeitnehmern und zur Hälfte von den Arbeitgebern getragen werde, dürfte rund 240 Millionen Mark im Jahr an Mehreinnahmen bringen.

## Im Großflugzeug zum Südpol

El. Newyork, 30. Nov. Nach einer Meldung der „Newyork Times“ ist Commander Byrd gestern um 22,29 amerikanischer Zeit (10,29 MEZ.) von seinem Standort Little Amerika zum 1600 Meilenflug nach dem Südpol und zurück aufgefliegen. An dem Flug beteiligten sich außer ihm Vern Walden als Flugzeugführer, Harold Gurne als Bordfunker und Kapitän Mac Rinley als Fotograf. Byrd benutzt ein dreimotoriges Großflugzeug und hofft, während seines Polfluges dauernde Verbindung mit der Funkstation der „Newyork Times“ aufrechtzuerhalten. Byrd will, wenn der Flug glücklich verläuft, in 24 Stunden wieder zurück sein.



## Die Saarverhandlungen in Paris

Zu Paris, 29. Nov. In unterrichteten Kreisen wird die erste Fühlungnahme in den Saarverhandlungen nicht allzu ungünstig beurteilt, obgleich man sich keinerlei Illusionen über die Schwere der kommenden Arbeiten macht. Zwischen den beiden Abordnungen ist zunächst einmal der Boden der kommenden Verhandlungen vorsichtig abgetastet worden. Der deutsche Standpunkt ist noch immer der gleiche:

Keine Preisgabe deutschen Bodens und deutscher Saarkohle und die Rückkehr des Saargebietes in den Verband des Deutschen Reiches. Das zweite wichtige Problem ist die Höhe des von Deutschland für die Saargruben zu zahlenden Preises, über den man sich mit Frankreich zu einigen versuchen wird. Sollte dies nicht gelingen, so steht nichts im Wege, auch jetzt schon ein Schiedsgericht, wie dies für 1935 im Versailler Friedensvertrag vorgesehen ist, einzuberufen, um den Wert der Saargruben feststellen zu können.

Bei der gegenwärtigen Verhandlungsweise, die wirtschaftlichen Fragen zuerst in Angriff zu nehmen und die politischen einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten, besteht eine gewisse Gefahr, daß nach Lösung aller wirtschaftlichen Fragen die Franzosen den deutschen politischen Forderungen nicht nachkommen und dann Deutschland die Schuld an einem Scheitern der Verhandlungen in die Schuhe schieben werden. Sehr zu begrüßen ist es daher, daß von dem Vorsitzenden, Herrn von Simon, vom ersten Tage der Verhandlungen an immer wieder mit Nachdruck darauf hingewiesen worden ist, daß Reich verfolge mit den Saarverhandlungen als letztes unabänderliches Ziel die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland. Auf französischer Seite muß man sich daher über die Absichten Deutschlands klar sein. Wenn die Franzosen trotzdem in die Verhandlungen eintreten, so befragt das sicherlich, daß sie diesen deutschen Standpunkt stillschweigend annehmen. Natürlich ist man auf französischer Seite bemüht, jeden nur denkbaren Vorteil aus den Verhandlungen zu ziehen. Man wird auf außerordentlich weitgehende Forderungen der Franzosen gefaßt sein müssen, denen von deutscher Seite immer wieder entgegengehalten werden muß, bei der Rückkehr der Saar vor 1935 handele es sich nur um einen Zeitraum von wenigen Jahren, den wirtschaftlich allzu hoch zu bezahlen die Reichsregierung keinerlei Veranlassung habe.

Der Beginn der Saarverhandlungen hat bewiesen, daß die Saarverhandlungen nur sehr langsam in Gang kommen werden und monatelang andauern dürften, um ein Ergebnis zu bringen. Auf besondere Schwierigkeiten wird die Regelung der zukünftigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Saargebiet und Frankreich stoßen. Deutscherseits wird man gerade in diesem Punkt auf weitgehende französische Forderungen gefaßt sein müssen.

## Die Steuerpläne des Reichsfinanzministers

Berlin, 29. Nov. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich kürzlich mit den Plänen Dr. Hilferdings zur Finanzreform befaßt, die zwar im einzelnen noch immer nicht festliegen, aber in ihren Grundideen doch schon den Parteien mitgeteilt sind. Sie sind ja längst kein Geheimnis mehr. Minister Hilferding hält daran fest, daß er die Einkommensteuer in ihrem mittleren Betrag auseinanderzieht und dadurch mildern will, daß auch die Realsteuern gesenkt werden sollen, daß dafür aber eine nicht unwesentliche Erhöhung der Biersteuer vorgenommen werden muß, um die möglichen Ersparnisse aus dem Youngplan zur unmittelbaren Entlastung der Wirtschaft freizubekommen, die wieder in der Form erfolgen soll, daß die Industriebelastung im Gesamtbetrag von 300 Millionen in drei Raten abgebaut wird, während die Belastung der Landwirtschaft mit den Rentenbankzinsen sofort gestrichen wird.

Bei dem letzten Versuch einer Senkung der Realsteuer hat das Reich die Erfahrung gemacht, daß die Länder diese Bestimmung umgangen haben. Deswegen will der Minister diesmal radikal vorgehen und ein generelles Sperrgesetz für die Erhebung der Realsteuern erlassen. Damit sind Länder und Gemeinden die Hände gebunden, während sie gleichzeitig verpflichtet werden, die Realsteuern um mindestens 10 Proz. zu senken, also nur 90 Proz. von der gegenwärtigen Höhe einzuziehen. Um den Gemeinden einen Ausgleich dafür zu schaffen, denkt Dr. Hilferding an eine Kopfsteuer, die je nach der Höhe des Einkommens von 8-12 Reichsmark gestaffelt werden soll. Das bedeutet einen Ersatz der früheren Zuschläge zur Einkommensteuer und ist deshalb notwendig, weil heute schon ein großer Teil der Steuerzahler von der Einkommensteuer überhaupt befreit ist.

## Was wird aus dem deutsch-polnischen Abkommen?

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags hat seine Besprechung des deutsch-polnischen Liquidationsvertrags zu Ende geführt, ohne irgendwelche Beschlüsse zu fassen. Die Entscheidung soll erst im kommenden Jahre im unmittelbaren Zusammenhange mit dem Youngplan erfolgen. Die Regierung hat aber nur Aussicht, eine Mehrheit im Reichstag zu gewinnen, wenn sie im Rahmen des Handelsvertrages noch weitere Sicherungen aus den Polen herausholt, wenn sie darüber hinaus aber auch imstande ist, die staatsrechtlichen und verfassungsrechtlichen Bedenken zu überwinden, die sich aus dem Liquidationsvertrag ergeben. Gerade das jüngste Problem ist außerordentlich kompliziert. Die Liquidationsgeschädigten berufen sich darauf, daß ihre Ansprüche gegen Polen vor einem internationalen Schiedsgericht noch ohne weiteres preisgegeben werden könnten, daß zum mindesten das Deutsche Reich als Gesamtschuldner in einem solchen Falle an die Stelle der Polen zu treten hätte. Da es sich um Vermögenswerte von drei bis vierhundert Millionen handelt, ist es verständlich, wenn der Reichsfinanzminister, der ohnehin nicht weiß, wie er die Leere in seinen Kassen beseitigen soll, sich solchen Wünschen gegenüber nur wenig entgegenkommend zeigt. Die große Mehrheit der Parteien hat ihn aber darauf hingewiesen, daß hier nun Klarheit geschaffen werden muß, um eine neue Auswertungspolitik zu verhindern. Zum Unglück ist es den Polen durch ihre Hinauszögerungstaktik gelungen, dieses Endurteil über einen deutschen Anspruch vor dem Schieds-

gericht bisher zu verhindern. Es liegen lediglich Teilsurteile und Vorurteile vor, aber noch kein Spruch, der irgendwelche Handhabe für eine Bewertung und die generelle Abgeltung aller Ansprüche geben könnte. Die Liquidationsgeschädigten verwahren sich dagegen, daß sie etwa in der gleichen Weise entschädigt würden, wie das Reich seine Gläubiger aufgewertet hat. Erhalten sie aber wesentlich mehr, als nach dem Aufwertungsgesetz in ganz Deutschland bezahlt wurde, so muß hier wieder eine neue Unzufriedenheit entstehen. Die ganze Regelung ist schließlich nur tragbar, wenn den Geschädigten eine angemessene Ablösung bewilligt werden kann.

## Die Bilanz der Reichspost

Zu Berlin, 29. Nov. Der Reichspostminister äußerte sich in der gestrigen Sitzung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost über die Verkehrslage im Oktober dahin, daß der im September beobachtete saisonmäßige Anstieg auch im Oktober im großen und ganzen bei den Hauptverkehrsgegenständen angehalten hat. Zur Finanzlage führte der Minister aus, daß die Einnahmen in den ersten sieben Monaten des Rechnungsjahres 1929 hinter den Erwartungen zurückgeblieben seien. Sei aber möglich, daß in den verkehrstarken Wintermonaten der Rückstand aufgeholt werden könne. Die weitere Entwicklung der Einnahmen müsse aber aufmerksam beobachtet werden. Ob der Abschluß für 1929 dem Vorausschlag voll entsprechen werde, lasse sich zur Zeit nicht beurteilen.

Der Arbeitsausschuss nahm einige vorgeschlagene Änderungen der Fernsprechornung an. Sie betreffen hauptsächlich Verbesserungen im Fernverkehr. Bei dringenden Ferngesprächen kann der Anrufer künftig eine bestimmte, feste Zeit für die Herstellung der Verbindung vorschreiben. Die Höchstdauer der Ferngespräche wird von 6 auf 12 Minuten erweitert. Für Tagungen, für die Uebertragung von Reden usw. können Fernverbindungen auf eine Stunde und länger bereitgestellt werden. Eine Reihe von Erleichterungen ist für das Zustandekommen von Gesprächen vorgesehen, für die eine Person zu einer Sprechstelle herbeigerufen wird. Schließlich soll es ebenso wie im alten Reichspostgebiet künftig auch in Bayern und Württemberg zulässig sein, daß die Teilnehmer ihre Nebenstellenanlagen durch die Privatindustrie herstellen lassen. Die Änderungen treten am 1. Februar nächsten Jahres in Kraft. In der Sitzung wurde auch Auskunft erbeten über das Eindringen der amerikanischen Schwachstromindustrie in Deutschland und über die daraus bei der Deutschen Reichspost für die Beschaffung von Schwachstromerzeugnissen sich ergebenden Auswirkungen. Die Verwaltung teilte mit, daß der in der Presse wiederholt gemeldete und besprochene Zusammenschluß deutscher Schwachstromfirmen unter Beteiligung der AEG und der amerikanischen International Telephone and Telegraph Corporation den Tatsachen entspricht. Soweit die beteiligten Firmen schon vorher zu den ständigen Lieferanten der Deutschen Reichspost gehört hätten, würden die nach den Vorschriften der Deutschen Reichspost hergestellten Gegenstände auch weiter von ihnen bezogen werden. An neue Firmen könnten Aufträge nur erteilt werden, wenn ein Bedürfnis dazu vorläge oder wenn Apparate und sonstige technische Einrichtungen angeboten würden, die gegenüber den bisher verwendeten besondere technische oder wirtschaftliche Vorteile erbrächten. Ohne diese Vorteile läge kein Anlaß vor, von bewährten deutschen Einrichtungen zugunsten solcher ausländischen Ursprungs abzugehen.

An Hand des Gutachtens des Reichssparkommissars über die Personalverhältnisse und einer Zusammenstellung der Entschlüsselungen des Reichstags und des Verwaltungsrats befaßte sich der Arbeitsausschuss sodann mit den Personalverhältnissen der Deutschen Reichspost.

## Morgen Sonntag

sehenswerte

## Innen-Dekoration

von modernen

Wiener

Strickkleidern  
Seiden-Wäsche  
Strumpfwaren  
Seiden-Schals  
Handarbeiten pp.

Fritz

**SCHUMACHER**

Pforzheim Leopoldstraße 1



## DER SINGVOGELSCHÜTZE

ROMAN VON PAUL GIEMOS

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU - SA

(20. Fortsetzung.)

„Aus welchem Grunde?“  
„Wenn ich den wüßte. Aber so viel steht fest, er hat im Justizpalast etwas erlebt oder etwas gesehen, was diese merkwürdige Handlung und Stimmung verurteilt hat.“  
„Vielleicht ist er im Justizpalast mit Bernow zusammengetroffen.“  
„Möglich. Aber nicht sicher. Nicht einmal sicher, ob er Bernow persönlich kannte.“  
„Was dann?“  
„Das möchte ich ja auch wissen. Siehst du, du hättest in Bad Reichenhall im Justizpalast ein wenig herumspüren sollen.“  
„Du hast recht.“ sagte der Hammer neidlos. „Es wäre überhaupt richtig, wenn du mich bei den Nachforschungen unterstützen würdest. Der Fall liegt mir nicht. Ich wüßte lieber in Gewohnheitsverbrechen.“  
„Gut. Wenn der Chef damit einverstanden ist. Vielleicht machen wir miteinander eine Erholungsreise nach Meran.“

Just in diesem Moment läutete der Chef an. Der Hammer ergriff das Hörrohr. „Gambichler“ meldete er kurz.  
„Ranzlei des Chefs der Kriminalpolizei“ sagte am anderen Ende der Oberinspektor. „Herr Kommissar, es ist eben ein Telefon von München-Ost gekommen. Die junge Frau eines Kommerzienrates hat sich ertränkt. Vermutlich Erpressungsversuch. Sie sollen mit Dr. Carsten hinausfahren und den Chemann vernehmen. Derselbe wünscht polizeiliche Nachforschungen.“

„Erpressung ist nicht mein Referat.“ sagte der Hammer widerwillig. Da müssen Sie sich mit Kollegen Winterer ins Benehmen setzen.“

„Weiß ich. Aber Ihr Kollege Winterer und Assessor Haub haben einen Vorkalterm in Weßling. Der Chef sagt, Sie sollen es mit Dr. Carsten machen. Es wird nicht zu viel Arbeit wegnehmen. Und morgen kann Herr Winterer die Sache weiter bearbeiten.“

Wenn es der Chef meint, mußte es wohl sein.  
„Wo ist es denn?“ fragte der Hammer brummig. Der andere sollte merken, daß er sich nur der höheren Gewalt fügte.

„Ich weiß es augenblicklich nicht auswendig. Aber Sie fahren mit dem Polizeiauto. Es handelt sich um eine junge Frau, die von dem Herrn, mit dem sie vor der Ehe ein Verhältnis hatte, so lange ausgepreßt wurde, bis sie in die Nar sprang.“

„Bei der Temperatur?“ fragte der Hammer. Seine Laune stieg schon wieder nicht. Die Eismänner haben die Temperatur auf fünf Grad heruntergedrückt.“

„Für den Tod ist es nicht zu kalt.“ sagte der andere trocken. „Also Sie fahren? Und die Verständigung von Herrn Dr. Carsten übernehmen Sie.“

„Herr Dr. Carsten ist schon verständigt.“ sagte Gambichler trocken. „und ist eben so erfreut über den neuen Anfall wie ich.“

Damit war das Telefongespräch beendet.

„Was ist?“ fragte der Korzkieher

„Jrgendeine blöde Erpressung. Mit unserer Reise nach Meran wird es heute noch nichts. Dafür dürfen wir jetzt mit dem Auto eine Fahrt über die Jar-Brücke nach München-Ost machen.“

7.

### Noch einige Ueberraschungen.

Sie fuhren mit dem Polizeiauto die Magistraße hinauf in Richtung auf das Maximilianeum. Die Straßen waren belebt. Sie trugen das Gepräge der Mittagssunde. Heimkehrende Angestellte. Ueberfüllte Elektrische.

Als sie über die Jarbrücke fuhren, rechts den Monumentalbau des deutschen Museums, links die hehre Siegessäule, warfen sie unwillkürlich einen Blick in die schäumende grüne Flut unter ihnen.

Gambichler wiederholte, was er vorhin schon im Polizeipräsidium geäußert hatte: „Mir wäre es zu naß und zu kalt jetzt, mich zu ertränken. Ich würde es vorziehen, den Leuchtgasbahn offenstehen zu lassen.“

In der Tat, die Jar tobte. Sie hatte jetzt, wo der Schnee von den Bergen schmolz, nicht das schmelzerische Pochen des Wassers, dem das Opfer nicht widerstehen kann. Eher hatte sie eine abschreckende Majestät.

Dr. Carsten zuckte gleichmütig die Achseln. Wir wollen erst einmal hören, welchen Schlags die junge Frau war, die den Selbstmord verübt hat. Der Charakter ist der Schlüssel für die Wahl des Selbstmords.“

Sie fuhren am Maximilianeum vorbei, passierten den Mar Weber-Platz, lauschten an den trostlosen alten Baracken vorbei, die dort außen die Straßen einrahmen, bis das Auto endlich links die Richtung auf das Prinzregententheater einbog.

„Lucile Gran-Sträße“ lasen sie.

„Da wohnt doch auch unsere Freundin Miezi.“ sagte Gambichler heiter. „Weißt du die Nummer, wo sie wohnt?“  
„Schade.“ meinte Gambichler. „Ich hätte ihr gern einmal Besuch gemacht unter irgendeinem Vorwand.“

„Gieber nicht!“ sagte Dr. Carsten. Und noch bevor er eine Ansicht begründen konnte, hielt das Auto.

Sie stiegen aus. Man hatte sie offenbar schon erwartet. Vor dem Eingang des Hauses stand ein junges Mädchen in schwarzen Kleidern und weißer Schürze, das Dienstbotenhäubchen kokett um die Stirne gebunden.

„Sind die Herren von der Polizei?“ fragte es. „Herr Kommerzienrat erwartet sie schon.“

Es hatte ein dunkles, verkleidetes Organ. Unwillkürlich saßen die beiden Herren das Mädchen an. Seine Augen waren schwermütig dunkel, gaben Rätsel auf.

„Es schritt rasch die Treppen voran.“ Sie scheint nicht an ihrer Herrin gehangen zu haben. Der Schreck fikt ihr nicht tief in den Gliedern, sonst wären ihre Bewegungen müder.“ dachte sich der Korzkieher und beobachtete die Elastizität ihrer Bewegungen.

Sie führte die Polizisten in eine große, geräumige Diele und bat abzulegen.

Sie sahen sich forschend um. Herrschaftswohnung bei oberen Zehntausend. Stellten sie fest. Keine Originalität, aber Reichtum, der gediegen ist, nicht Raffehafte.

Das Empfangszimmer, in das sie traten, machte soliden Eindruck. Es war ein Herrenzimmer mit echten Klubmöbeln und geschlitzten Eichenmöbeln. Ein Riesenbücherschrank nahm fast die ganze Wand ein. War der Besitzer dieser Bücher ein wirklicher Bücherfreund, so mußte er ein gelehrter Herr sein.

Dagegen sprach nun freilich die Ordnung auf dem Schreibtisch. Der Besitzer dieses Schreibtisches schien wenig Arbeit zu haben. Der Schreibtisch war geordnet, wie es nur Schreibtische sind die — zur Verzierung dastehen.

Das war der erste Eindruck, den beide Kriminalisten hatten und dann entdeckten sie etwas, was bewirkte, daß sie sich entgeistert anstierten und sich gegenseitig den Ruf „Donnerwetter“ ins Gesicht schleuderten.

Auf dem Schreibtisch stand nämlich in Postkartengröße eine Photographie, und diese Photographie zeigte das Antlitz der Frau Maria Müller-Rothe.

„Ich schnappe noch über.“ sagte Gambichler, nachdem er sich von seinem ersten Schrecken erholt hatte.

„Das wäre sehr unangebracht.“ erwiderte Dr. Carsten trocken. „Ueberlege dir lieber, wie so diese Photographie in dieses Zimmer kommt.“

(Fortsetzung folgt.)



Heute Samstag  
und morgen Sonntag

halte ich

**Reh-Essen**  
mit Spätzle

und lade hierzu freundlichst ein

Frau Anna Glück  
zur Ratsstube

Die schönsten Kleider  
zu billigsten Preisen  
bei  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

Evang. Volksbund, Ortsgruppe Calw  
Herzliche Einladung  
zu einem

Verkauf von Handarbeiten u. dergl.  
zu Gunsten d. Hilfskasse d. Ev. Volksbunds  
im Saal des Vereinshauses

Montag, 2. Dezember von 2 Uhr ab.  
Um 8 Uhr: Unterhaltungs-Abend  
Dienstag, 3. Dezember von 2 Uhr ab.

**Linoleum**

für

Boden-, Wand-  
und Tischbelag

**Stragula**

Teppiche, Läufer  
Vorlagen

Emil G. Widmaier  
Bahnhofstr. Fernspr. 15

Alle Glieder schmerzen,  
seufzen viele nach der harten Arbeit, schnell die Flasche

**Walnurzfluid**

her, tüchtig einreiben.

Weg ist der Schmerz u. die Müde

Neue Kraft durchströmt die Glieder.

Seugnis: „Dah es besser ist, wenn ich mit Walnurzfluid  
einreibe, das ist bewiesen, die Schmerzen lassen auch nach“  
J. H. Alch, 17. März 1929.

Große Flasche Mk. 2.—, Spezial, doppelstark Mk. 3.—  
Sparpackung  $\frac{1}{4}$  Liter Mk. 5.—

In den Apotheken in Calw, Liebenzell und Teinach.

# Weihnachts- Vorverkauf

Der heute beginnende groß angelegte

## WEIHNACHTS-VORVERKAUF

wird den Beweis dafür erbringen,

daß jede Abteilung unseres Hauses das Beste an

**Geschmack, Preiswürdigkeit, Auswahl u. Bedienung**  
leistet.

Im Hause Geschwister Knopf  
ist nur ein Streben erkennbar:

**Immer größere und bessere Leistungen!**

Dieses ist nur dadurch möglich, da die große Zahl bewährter Mitarbeiter  
unter zielbewußter Leitung ihr ganzes Können und Streben mit vol-  
ler Hingabe dem Geschäft, mit dem sie sich verbunden fühlen, widmen.

**Ueberzeugen Sie sich von unseren hervorragenden Leistungen!**

**Wir empfehlen unsere neuzeitlich dekorierten Schaufenster Ihrer besonderen Beachtung**

# KNOPF

## PFORZHEIM



# Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

## Viehzählung am 2. Dezember 1929.

Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums findet am 2. Dezember wieder eine Zählung der Pferde, Esel, Maultiere, des Rindviehs, der Schafe, Schweine, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner und Bienenstöcke statt.

Jedermann, der Tiere vorgenannter Art besitzt, wird aufgefordert, seine Tiere dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, genau anzugeben und falls bis zum Ablauf des Zählungstages ein Zähler nicht erscheinen sollte, die Tiere spätestens bis 5. Dezember 1929 dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen. Unterlassung der Meldung sowie unrichtige Angaben sind strafbar.

Calw, den 30. November 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

## Frauenarbeitschule Calw.

Anmeldung und Aufnahme für den

### neuen Kurs

Januar—April 1930

am Donnerstag, den 5. Dezember 1929, nachmittags 4 Uhr in der Frauenarbeitschule (Zollamt). Nach diesen Anmeldungen werden die Fachklassen eingeteilt, bei späterer Anmeldung ist die Aufnahme fraglich.

Schülerinnen, welche die Schule schon besucht haben, bringen ihr Zeugnisheft, Auswärtige die Fahrkartenausweise zum Abstemmen mit.

Anmeldung für die Abendkurse Januar-April am 2., 5. und 6. Dezember während der Schulstunden.

Calw, den 30. November 1929.

Die Schulleitung: L i s a F e c h t e r.

## An die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung!

Ein kluges Wort seit langem Geltung hat, Es heißt: Du sollst beim **Fachmann** kaufen! Doch sonderbar ist's in der Tat, Wohin da manche Leute laufen! Du weißt, wo du den Schuh erhältst, Die Strümpf' und auch die Kleider, Und niemals du den Gang verfehlt Zwischen Metzger, Schuster, Schneider. Ein anderes aber ist's beim **Brot!** Wo kaufst du das, Schockschwerenot? Da wo es Hering gibt und Käse, Schuhfett, Schmierseife und Erdöl, O lieber Mitmensch, sei nicht böse, Dort kaufst du's Brot und auch das Mehl! **Fachmann** für's Brot ist doch der **Bäcker**, Der's Handwerk wohl in Ehren hält, Und Ware bietet frisch und lecker, Da hast du doch was für dein Geld! Drum, lieber Käufer denke dran, Laß den Verdienst am richt'gen Platz, Backwaren kauf beim **Bäckersmann**, Beherzige diesen letzten Satz!

## Freie Bäcker-Innung Calw und Umgebung.



**SINGER**  
MIT MOTOR u. NÄHLICHT  
Das nützlichste  
Weihnachts-Geschenk

Singer-Nähmaschinen-  
Aktiengesellschaft  
Westl. 58 Pforzheim, Industriehaus  
**Calw**  
Lederstraße 19

## Seidenreste

in schöner Auswahl  
sind eingetroffen  
Bischoffstraße 14, II. Stock

## Erstklassiges Piano

wegen Wegzug zu verkaufen.  
Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Blattes.

## Besorgen Sie schnell Ihre Weihnachtseinkäufe Sonderverkauf

denn **billig** ist unser **wegen Aufgabe** unseres Ladens Blumenstraße 28

Was Sie auch suchen:

In **Mantelstoffen** **Jackenfutter**  
**Kleiderstoffen** **Hauskleiderstoffen**  
**Seidenstoffen** **Unterrockstoffen**  
**Samten** **Schürzenstoffen**  
**Hemdenflanellen**

bis zu

# 40

**Weißwaren:**

**Damast, Halbleinen, Haustuch, Hemdentuch, Macco, Zefir, Halbflanell, Bettuchbiber, Handtücher**

**Bettbarchent**  
**Schlafdecken**

**Bettkattun**  
**Schlupfhosen** **Proz. Rabatt**

Sie finden nur beste Qualitäten und noch reiche Auswahl

**L. u. E. Müller, Stoffhaus, Pforzheim, Blumenstraße 28**



## FÜR WEIHNACHTEN

und andere festliche Gelegenheiten empfehlen wir:

- 1) Sparbücher für Geschenkzwecke mit künstlerisch ausgestatteten Widmungsumschlägen,
- 2) gefällig ausgestattete Quittungen über weitere Geschenketräge, die auf schon bestehende Sparbücher eingelegt werden,
- 3) unsere **Heimspargbüchlein** leihweise und kostenlos.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir auf Antrag für **neugeborene Kinder** schenkwweise 5 Mark buchen, wenn die Angehörigen für das Kind während seines ersten Lebensjahres weitere 5 Mark oder mehr einlegen.

**WÜRTT. LANDESSPARKASSE**  
mit 675 Zweigstellen im Lande

Süngerer, gesundes, ehrl.

## Mädchen

für Küche und Haushalt findet gute Stelle bei **Emil Woll** Holzhandlg. und Gasthaus z. Casino, Pforzheim-Dillweissenstein.

## Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

**Schützen Sie sich vor Husten und Katarrh**

durch die bewährte Mittel der

**Ritterdrogerie**  
**Bahnhofstraße**

**Besuchen Sie** das neu eingerichtete

**Polstermöbel-lager**

von

**Fr. Hennefarth,**  
**Tapeziermeister.**

Kein Aufdrängen, völlig zwanglose Besichtigung erwünscht, bequeme Zahlungsweise.

Als Geschenke empfehle ich:

**Wandbehänge, Sofakissen, Bodenläufer, Kissenmappen, sowie Füllen von Sofakissen.**

## Lichtspieltheater Badischer Hof

Morgen Sonntag mittag 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr

## Zirkus Tromboli

Ein fesselnder Film aus dem Zirkusleben

Hierzu ein Lustspiel

Jugendliche haben Zutritt.

## Hotel und Café Schlag Bad Liebenzell

Sonntag von 3 Uhr ab

## KONZERT

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

## Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag, den 1. Dez. nachmittags 4 Uhr

## Fremden-Vorstellung

Gastspiel Bertl Gräbener vom Johann Strauß-Theater, Wien

## Der letzte Walzer

Operette in 3 Akten von O. Strauß

Beginn 4 Uhr Ende 6 1/2 Uhr

Preise: 2.70, 2.20, 1.70, 1.20, -.70



Seitdem

ich die Wäsche mit Henko einweiche,

fühle ich mich wohler und es geht leichter als sonst. Wieviel Mühe, wieviel Zeit bleiben erspart! Fort mit Reibbrett und Bürstel Henko löst über Nacht allen Schmutz. Wann machen Sie einen Versuch mit

# Henko

Henkels Wasch- und Bleichsoda